

5. Unsere Standvögel stimmten früh das Hochzeitslied an und schritten ausnahmsweise früh zur ersten Brut.

6. Bei den Säugetieren verzögerte der milde Herbst und Winter den Haarwechsel. Der Winterpelz war vielfach unvollkommen in Farbe und Dichtigkeit.

7. Wie die Standvögel hatten auch unsere Säugetiere dieses Frühjahr vorzeitig Junge.

8. Das Insektenleben war rege und reich bis in die Wintermonate hinein, der Winterschlaf kurz, das Erwachen früh.

(Fortsetzung folgt.)



Vogelschutz.

Protection des oiseaux.



Vernichtung unserer Singvögel.

Von Karl Stemmler.

Unter diesem Titel bringt Herr Red. Daut einen gegen die Rabenkrähe gerichteten Artikel. Herr Daut beweist dadurch, dass er unter Vogelschutz lediglich den Schutz der sog. Singvögel meint. *Dieser Vogelschutz*, dessen Hauptverfechter Freiherr von Berlepsch ist, hat nur eine materielle Grundlage; man schützt lediglich *die Vogelarten*, von denen man weiss oder *zu wissen glaubt*, dass sie durch Vertilgen von schädlichen Insekten uns nützen. Die Folge *dieser Art Vogelschutz* ist, dass seine Anhänger einesteils eine künstliche Vermehrung einzelner Arten herbeiführen wollen, anderseits aber, und das ist das Schlimme, die sog. Schädlinge, also Raubvögel, Raben und Würger vertilgen! — Dies alles gehört aber in den Rahmen einer Gartenbau- oder Landwirtschaftszeitung, nicht in eine wissenschaftliche Zeitschrift. Wissenschaft ist meiner Ansicht nach, das Beobachten, Sammeln und Zusammenstellen. Beim Verarbeiten kommt dann die Spekulation dazu! Immer jedoch muss das *Wissen* und nicht die *Spekulation* die Hauptsache sein. Ein Beispiel: Herr D. findet sechs leere oder zerstörte Finkennester und *folgert* (*beweisen* oder *wissen* kann er es nicht) die Rabenkrähe sei der Täter und in gleicher Zeit folgert Herr D. eine *Vernichtung* unserer Singvögel; auch dafür *fehlt*

der Beweis! — Die Arbeit unserer Gesellschaft besteht zum grössten Teil im Beobachten und Sammeln. *Der Vogelschutz* soll sich auf *alle Vögel*, also auch auf Raubvögel, Raben, Würger erstrecken. So hiess es bei der Gründung unserer Gesellschaft. Nicht alles aber entspricht unsern Abmachungen. Ich verweise auf den „Wegweiser für Vogelfreunde“. Da finden wir den Uhu und darunter den schönen Spruch: „Raum für Alle, hat die Erde.“ Beim Steinadler steht der Vers: „Erhaltet unserem Lande eine seiner schönsten Zierden.“ Aber schon beim Würger heisst es: „Der Rotrückige Würger oder Dornreher ist eine der Vogelarten, über deren Nutzen und Schaden die Meinungen auseinandergehen.“ Beim Habicht steht: „Ein Raubvogel, der trotz seiner Schädlichkeit nicht ausgerottet werden darf“ und beim Sperber: „Ein Vogel, dessen Tötung da erlaubt ist, wo er durch Ueberhandnahme das Gleichgewicht der Natur beeinträchtigt.“ Wir haben hier eine Sammlung von Versen, die uns den Beweis erbringen, dass der Raubvogel erst dann als *Naturzierde* gilt, wenn er, *durch ebensolche Verse*, oder deren Folgen, dem Untergange nahe ist. — Was nützt uns der Schutz des Turmfalken, wenn anderseits die Leute aufgestachelt werden, den Sperber zu vertilgen und in neunzig von hundert Fällen Falken als Sperber geschossen, und ihrer Brut beraubt werden! Was nützt es zu schreiben: „Der Habicht dürfe *trotz* seiner Schädlichkeit nicht ausgerottet werden!“ Unsere Bauern, Jäger sehen lediglich das Wort schädlich und kümmern sich um Naturschutz nichts. Die grosse Mehrheit aber kennt den Habicht gar nicht und für diese Alle sind unsere Weihen und Bussarde nichts anderes als „*schädliche Habichte*“ und werden dementsprechend verfolgt. Beispiele: 1. Ein Gärtner fängt eine junge Ohreule und lässt sie verhungern. 2. Bauernsohn bringt einen Turmfalken zum Ausstopfen, jung aufgezogen, dann totgeschlagen; es seien Sperber, die viel Vögel fressen (aus Hofgut). 3. Bauernsohn bringt junge Waldohreule, gefangen, dann totgeschlagen (alles in den letzten 14 Tagen). 4. Zimmerleute holen zwei junge Bussarde. 5. Am 30. Juni bringt ein Bauernsohn aus M. einen Jungbussard; ausgenommen, der andere sei fortgeflogen, es sei ein Wilddieb, fresse Hühner. 6. Gleichen Tages kommen vier Burschen aus

Biethingen mit einem Wespenbussardweibchen, am Horste abgeschossen. Und die Jungen? „Ja, es waren zwei Stück, ganz klein, wir haben sie totgeschlagen. Wir haben noch 4 Junge aus zwei Nestern.“ Vermutlich Mäusebussard. Alle die Vögel bezeichneten sie als „Hühnliweih“. Sperber habe es auch viele! Natürlich sind es wieder Falken, man braucht die Leute nur auszufragen um sofort die Vogelart erkennen zu können. — Nun heisst es dagegen im „Wegweiser“ beim Eisvogel: „Ein unschuldig Angeklagter!“ Wieso denn? Ich *bedauere sehr*, dass der Vogel verfolgt wird, aber der Wahrheit gemäss muss ich feststellen, dass von über 80 Eisvögeln etwa 60 Fischreste im Magen hatten, die andern Magen waren leer! Nun hat doch der Fischer das gleiche Recht wie der Gärtner und Bauer und der einseitige Vogelschützer. Wenn Sperber und Krähen vertilgt werden müssen, die indirekt schaden, so vertilgt doch mit grösserem Recht der Fischer den Eisvogel, der ihm *direkt* schadet. Natürlich will ich nicht dem Eisvogel den Krieg erklären, ich will hier lediglich die einseitige Logik einzelner extremer Vogelschützer zeigen. Mit rührendem Eifer vernichtet man im ganzen Lande unsere Raubvögel *und die schönen Vögel*, sobald man sie sieht. Eine grosse Zahl Falken wandert zum Ausstopfer. Wie viele Kuckucke müssen ihr Leben lassen! weil sie, *oft recht gerne*, mit dem Sperber verwechselt werden. Und trotz all dieses Treibens, das jedem bekannt ist, sofern er nur sehen will, immer wieder verbessern, statt *ruhen lassen!* Nicht die Raub- und Rabenvögel haben unsere Natur verhunzt, der Mensch selber war's! Uebrigens, ist der Buchlink in Bern so selten? Mir persönlich wäre es lieber (ich habe es noch nie gesehen), wenn die Krähe die Eier austrinken würde, als dass die Polizei jeden Gartenbesitzer ermächtigt, Amseln und Drosseln zu schiessen. Wir dürfen nicht jedes zerstörte Vogelnest der Krähe unterstieben. Ich fand in einem Horst vom Bussard ein Ei, in einem Nest der Rabenkrähe fünf Eier, in einem Nest des Eichelhäherers ebenfalls fünf Eier, alle ausge-trunken. Wer war es? *Ich weiss es nicht*. Ebenso wenig aber weiss ich, *wer* die vielen Gelege der Amseln und Drosseln und Grasmücken zerstört. Ein grosser Teil davon geht regelmässig zu Grunde. Aber das passiert auch mit *leeren* Nestern. Ich

hatte eine Exkursion zu führen und sammelte tags zuvor Beobachtungen. Ich fand Abends 4 Uhr wohl versteckt das leere Nest eines Weidenlaubvogels. Tags darauf, als ich um 2 Uhr schon den HH. Lehrern das Nest zeigen will, ist es zerrissen. Nicht vom Wind. — Am Untersee fand ich ein Nest mit drei leeren Eiern der Bekassine! Natürlich die Krähe! Ich finde aber am gleichen Graben an einem Riedgrasbüschel den Eingang zur Höhle der grossen Wühlmaus. Oben lag ein kugeligter Bau aus dünnen Halmen, der den obern Eingang verdeckte. Wie die Wühlmaus im Ried sich an Eiern vergreifen kann, oder richtiger gesagt, einfach Vogeleier als Nahrungsmittel betrachtet, so steht es vielleicht auch mit dem Siebenschläfer, der in Parks und Obstgärten ziemlich häufig nistet. Dieses Tier, das einen Winterschlaf hält, könnte durch Nahrungsmangel noch am ehesten zum Eierraub veranlasst werden. Aber Beweise habe ich keine. Und hätte ich Beweise, vom Siebenschläfer wie von der Krähe, so würde ich trotzdem nicht eingreifen. Die Vögel, die von der Krähe geholt werden können, sind unsere häufigsten Kleinvögel und es fehlt meiner Ansicht nach *jeder Beweis*, dass die Krähe am Verschwinden einzelner Vogelarten Schuld sei.

Anmerkung der Redaktion. Ich begreife nicht, wie der Verfasser, den ich übrigens als Vogelkenner und Vogelschützer hoch schätze, aus meiner Mitteilung auf Seite 203 des letzten Heftes des „Ornith. Beobachters“ den Schluss ziehen kann, dass ich zu den einseitigen „Vogelschützern“ (wohl zu unterscheiden von „Vogelschützern“) übergegangen sei. Wenn ich behauptete, dass die **Krähe in den städtischen Anlagen zur Brutzeit** der grösste Feind unserer Singvögel sei, so habe ich doch damit noch lange nicht die heilige Fahne des Propheten zum Vernichtungskrieg gegen die Krähen entfaltet! Der Vorwurf der leichtsinnigen Schreibung, der hinter der Behauptung des Herrn Stemmler steckt, „beweisen oder wissen“ könne ich nicht, dass die Krähen die Missetäter bei der Zerstörung der Finkenbruten gewesen seien, muss ich zurückweisen. Ich kann noch beifügen, dass ich am 7. Juli mit eigenen Augen gesehen habe, wie eine Krähe das Nest einer Amsel plünderte; die Eierschalen fielen direkt vor meine Füsse.

Wenn Herr Stemmler an der Versammlung unserer Gesellschaft in St. Gallen-Kaltbrunn-Uznach anwesend gewesen wäre, hätte er Gelegenheit gehabt, noch ganz andere Liedlein über die „unschuldige“ Krähe singen zu hören! Da waren doch alles Leute dabei, die sich für den Titel eines „extremen Vogelschützers“ höflich bedanken würden! Letztere Spezies ist mir ebenso unsympathisch wie alle andern Natur- und Menschenverbesserungs-

fanatiker. Ich möchte die Raubvögel und die Krähen ebensowenig vermissen als die Singvögel. Wenn ich den Raubvögeln den Krieg bis aufs Messer erklärt hätte, würde ich jedenfalls nicht bei jeder Gelegenheit gegen die unsinnige Ausrottung derselben Stellung nehmen, ebensowenig hätte ich z. B. im Ornithologischen Verein von Bern und Umgebung die Abschaffung der Schlussgelder für Habichte und Sperber beantragt und durchgesetzt. Meine Ansicht, dass der Mensch das Recht hat, da wo das Gleichgewicht der Natur durch allzstarke Ueberhandnahme oder Ausartung einer Vogelart gestört wird korrigierend einzugreifen, lasse ich mir nicht nehmen.

Die Beurteilung der Kritik des Herrn Stemmler über die „Verse“, welche zur Erläuterung der Abbildungen im „Wegweiser für Vogelfreunde“, als dessen Verfasser ich mich bekenne, dienen sollen, überlasse ich einem weiteren Leserkreise; der Kritiker scheint mich da nicht richtig verstanden zu haben.

Ich möchte hier nur folgendes anführen: Dass in 60 von 80 untersuchten Magen vom Eisvogel „*Fischreste*“ gefunden wurden, ist noch kein Grund, dass dieser Vogel als Fischereischädling verfolgt werden darf. *Hier bleibt Herr Stemmler den Beweis schuldig!* Magenuntersuchungen, auch wenn sie an Dutzenden von Vögeln einer Art vorgenommen werden, haben wenig Wert, wenn nicht genau nachgewiesen werden kann, *welche Arten* von Fischen oder Insekten den Vögeln als Nahrung gedient haben. Oberflächliche Untersuchungen können leicht zu falschen Schlüssen führen.

Die Aufgabe unserer Gesellschaft ist im „Wegweiser“ S. 4 festgelegt: „Aber nicht nur die der Landwirtschaft direkt nützlichen Vögel will die „Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz“ beschützen, sie will sich auch der Vögel annehmen, die durch die Verfolgungswut voreingenommener, gefühlloser Menschen dem Untergange geweiht sind. Wir erwähnen hier nur den stolzen *Adler*, den eleganten *Falken*, den farbenprächtigen *Eisvogel* und die niedliche *Wasseramsel*.“

„... Wir wollen die Natur unserer Heimat erhalten und das Volk lehren, aus der Natur Freude und Belehrung zu schöpfen!“

Im übrigen steht einem jeden, der mit der Tendenz unseres Vereinsorgans nicht einig geht, der Weg offen, seine Vorschläge der Redaktionskommission oder dem Vorstand unserer Gesellschaft zu unterbreiten.

Karl Dant.



Méfais de la corneille noire.

Par A. M.-D.

Cette espèce, dénommée souvent „corbeau“ dans nos campagnes, est placée parmi les oiseaux utiles et jouit donc de la protection de la loi, sur les tableaux muraux qui décorent